

Bericht Vizepräsident Leistungssport & Bildung

Liebe Sportfreunde, liebe Schützenkameraden,

Olympische Spiele in Nordrhein-Westfalen, gibt es eine reale Chance auf eine erfolgreiche Bewerbung? In jüngster Zeit haben unterschiedliche Protagonisten eine Bewerbung für die Durchführung von Olympischen Spielen in NRW diskutiert. In einem ersten Entwurf wurden schon die Sportsstätten vorgestellt, an denen die einzelnen Wettbewerbe stattfinden sollen. Der Schießsport soll an drei verschiedenen Sportstätten ausgetragen werden, die teilweise sehr weit auseinander liegen. Da ist aber das letzte Wort noch nicht gesprochen, zumal die Landesfachverbände, die eine tragende Rolle bei der Organisation und Durchführung spielen, noch nicht endgültig mit einbezogen wurden.

Zunächst einmal wird als eines der Hauptargumente für eine erfolgreiche Bewerbung angeführt, dass eine große Anzahl von tauglichen Sportstätten vorhanden ist, die eine Durchführung der Wettbewerbe nachhaltig gestalten sollen. Das ist sicher nicht die volle Wahrheit, es müssen eine Reihe von Sportstätten neu errichtet oder hinsichtlich der Anforderungen der internationalen Sportverbände ertüchtigt werden. Und hier liegt sicher eine große bürokratische Hürde im Weg, die eine zeitgerechte Herstellung behindern. In der jetzigen Zeit dauert die Errichtung einer Wettkampfstätte für den Kanuslalomspor sicher 5-10 Jahre mit Kosten, die 60-80 Millionen Euro leicht erreichen können. Es ist heute kaum vorstellbar, dass eine Einigung bis zum Baubeschluss in dieser Zeit zu realisieren ist, und auch eine Verlagerung der Wettbewerb nach Markleeberg oder in die Niederlande keine echte Alternative ist.

Wie schon bei der Bewerbungsrunde für die Olympischen Spiele 2012 ist das Verkehrskonzept keinesfalls gelöst. Unter den heutigen Bedingungen müssen Sportler und Zuschauer lange, zeitintensive Wege in Kauf nehmen und viele Staus und Hindernisse in Kauf nehmen. Bis zu einer möglichen Durchführung müssen parallel eine große Anzahl von Bauprojekten abgeschlossen werden, der marode Zustand unserer Straßen und Brücken lassen keine Alternative zu.

Besonders erscheint mir, wenn NRW sich dem Vergleich mit London oder gar Paris stellen muss. Da ist ein Standard geschaffen worden, dem NRW nur wenig entgegenzusetzen hat. Charismatik, besondere Sportstätten und die uneingeschränkte Begeisterung der Bevölkerung haben besonders in Paris eine große Rolle gespielt und die Olympischen Spiele zu einem ganz besonderen Ereignis gemacht.

Ich bin sehr gespannt, ob in naher Zukunft verlässliche Konzepte entwickelt werden und vor allem die notwendigen Finanzmittel verbindlich zugesagt werden können. Wenn dann noch die Bevölkerung mitgenommen werden kann, besteht eine Chance.

An dieser Stelle möchte ich auf eine wichtige Entscheidung hinweisen, die in der nächsten Delegiertenversammlung getroffen werden muss. Auf Anregung des Hauptausschusses hat sich eine breit aufgestellte Strukturkommission auf den Weg gemacht und eine neue Struktur vorgeschlagen, die den Westfälischen Schützenbund zukunftsfähig aufstellen soll. Aus meiner Sicht ist der Kommission eine sehr gute Arbeit zu bescheinigen. Dies kann ich persönlich gut beurteilen, ich habe als Funktionär in verschiedenen Sporteinrichtungen schon einige Prozesse erfolgreich begleiten dürfen. Das gesamte Präsidium des WSB steht hinter dem Vorschlag der Kommission und befürwortet die schnellstmögliche Umsetzung. Wir haben uns bemüht, offene Fragen zu

beantworten und Missverständnisse auszuräumen, die im Laufe des Prozesses entstanden sind. In zahlreichen Gesprächen und Sitzungen haben wir die Notwendigkeit und Bedeutung der Reform dargestellt. Ich hoffe und wünsche mir sehr, dass die Delegierten des WSB in der Delegiertenversammlung 2025 ein positives Votum zur Strukturreform abgeben.

Der WSB hat für seine Mitglieder ein neues Informationsformat entwickelt. Unter der Leitung des Präsidiumskollegen Wilhelm Broer bieten wir „Wissen um sechs“ an. Jedermann kann sich zu den unterschiedlichen digitalen Formaten anmelden und vielleicht einige interessante Informationen mitnehmen oder aber Anregungen für die tägliche Arbeit des Westfälischen Schützenbundes einbringen. Nach Durchführung der ersten Veranstaltungen stellt sich heraus, dass sich die Anzahl der Teilnehmer noch verbessern könnten. Auf unserer sind alle relevanten Daten und Informationen transparent dargestellt. Ich persönlich halte die Veranstaltungen für sinnvoll und notwendig und hoffe sehr, dass eine große Anzahl der Mitglieder des WSB in nächster Zukunft teilnimmt.

Die Entscheidung über die Verlängerung und Neueinrichtung von Bundesstützpunkten ist nach wie vor vertagt; im September 2025 finden die nächsten Gespräche mit den beteiligten Protagonisten statt. Wie gehen wir im Westfälischen Schützenbund damit um? Wir konzentrieren uns auf unsere eigene Kraft und auf unsere eigenen Möglichkeiten der nachhaltigen und erfolgsorientierten Förderung. Dabei greifen wir aber konsequent auf alle Mittel der Förderstrukturen zu.

Unser Fort- und Weiterbildungssystem hat sich weiterhin sehr gut entwickelt. Wie gemeinsam geplant, finden die neuen Formate im Mix von Präsenz und Digital viele Anhänger. Die Zahl der vom Lehrteam des Westfälischen Schützenbundes aus- und fortgebildeten Teilnehmer steigt wie geplant. Hier konnten wir in der Vergangenheit die meisten Anforderungen befriedigen, müssen uns aber an die steigenden Nachfragen anpassen. Eine sehr positive Entwicklung.

Ich jedenfalls bleibe sicher optimistisch und ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in meiner Einstellung und bei der Präsidiumsarbeit im Westfälischen Schützenbund unterstützen. Mir macht die Arbeit nach wie vor großen Spaß, ich habe eine Menge motivierender Erfahrungen mit engagierten Mitstreitern gemacht und bin sicher, dass ich weiterhin dazu beitragen kann, die Ziele des Westfälischen Schützenbundes in meinem Arbeitsbereich positiv zu begleiten.

Euer

Thomas Friedhoff

Vizepräsident Leistungssport & Bildung